

Rückenwind für die „lebendige Mitte“

Von der „Leader“-Förderung soll bald ganz Strauch profitieren. Mehrere Vorhaben auf dem Dorfplatz werden realisiert.

VON MARCO ROSE

STRAUCH Ein Ort, „an dem sich die Menschen aus dem Dorf treffen, wo die Dorfgemeinschaft und die Vereine feiern, wo Familien mit Kindern hinkommen, wo man parken und anschließend wandern kann“. Das ist für den Ortsvorsteher Daniel Scheen (CDU) der Dorfplatz unweit der Kirche in Strauch. Damit diese „lebendige Mitte“ noch attraktiver wird, packen derzeit viele Dorfbewohner kräftig mit an. Die Unterstützer des Ortskartells, die bereits seit dem vergangenen Jahr den Schotterplatz in Eigenregie pflastern, bekommen nun ordentlich Rückenwind: Mehr als 12.000 Euro aus dem Regionalbudget der „Leader“-Region Eifel fließen in die Aufwertung des Dorfcentrums.

Auf Initiative von Daniel Scheen hatte sich das Ortskartell um einen Förderzuschuss beworben, woraufhin nun Strauch als eine von zwei Ortschaften in der Gemeinde Simmerath (neben dem Bauernmuseum in Lammersdorf) den Zuschlag erhalten hat. Per Zoom-Meeting hatten die Straucher vor Monaten über mögliche Verbesserungen debattiert und einen letztlich erfolgreichen Antrag eingereicht.

Pflastern am Feierabend

Dieser umfasst fünf einzelne Vorhaben rund um den Dorfplatz, der auf einer Fläche von 350 Quadratmetern derzeit von fleißigen Ehrenamtlern rund um den Ortskartellvorsitzenden Martin Greuel mächtig aufgewertet wird: In jeder freien Minute wird am Feierabend gepflastert, was das Zeug hält. Dabei kommt altes Pflaster zum Einsatz, das das Ortskartell vorher aufwändig gesäubert hat. „Der Platz wird bereits jetzt von der Bevölkerung gut genutzt, deshalb profitiert von der Aufwertung das ganze Dorf“, sagt Scheen. Auf dem Areal neben dem Pfarrheim parken nicht nur Pendler, sondern auch Wanderer.

Vor allem ist das Zentrum von Strauch aber eines: grün. Mächtige alte Bäume säumen den Spielplatz



Die grüne, lebendige Mitte von Strauch: Unterhalb des Pfarrheims wird der Dorfplatz derzeit gepflastert.

FOTOS: MARCO ROSE

und bieten im Sommer Schatten. Von mehreren Neuanschaffungen soll nun im Rahmen der „Leader“-Förderung der Spielplatz profitieren: Zum einen soll mit einer neuen Kleinkinderschaukel auch für unter Dreijährige bald eine Attraktion bereitstehen. „Das im vergangenen Jahr angeschaffte Klettergerüst ist bei den größeren Kindern der Hit, kann von den ganz Kleinen aber nicht genutzt werden“, sagt Martin Greuel. Zusätzlich soll der Spielplatz durch neue Sitzgelegenheiten aufgewertet werden, damit Familien sich hier auch zu einem Pick-

nick treffen können. „Im vergangenen Jahr sah man viele, die auf dem angrenzenden Parkplatz mit Campingstühlen saßen. Denen wollen wir hier ein Angebot machen“, sagt Scheen.

Wildblumenwiese

Damit neben dem neuen Pflasterplatz auch die Natur zu ihrem Recht kommen kann, wird als weitere Maßnahme auf einer angrenzenden, derzeit unbebauten 100 Quadratmeter großen Fläche am Dorfplatz eine Wildblumenwiese

angelegt. Dort soll auch ein „Insektenhotel“ seinen Platz finden. Die Aussaat ist für den Herbst geplant. Neben den Bienen sollen aber auch die Vereine von der „Leader“-Förderung profitieren: Der Festzeltbereich hinter dem Pfarrheim wird künftig um eine 80 Quadratmeter große gepflasterte Fläche vergrößert und mit einer festen Feuerstelle ausgestattet. Schon jetzt kann das Pfarrheim bei Feierlichkeiten über die fest installierte Konstruktion einfach und schnell erweitert werden.

Damit der Dorfplatz künftig im rechten Licht erscheint, soll auch die Beleuchtung verbessert werden. In dem Punkt ist allerdings die Gemeinde gefragt, eine entsprechende Initiative hat Daniel Scheen bereits gestartet. „Wir haben hier die Besonderheit, dass in unmittelbarer Nähe zwei Bushaltestellen liegen und der Platz deshalb auch in der dunklen Jahreszeit abends von vielen Menschen begangen wird. Hier wollen wir künftig die Sicherheit verbessern.“

Trauriges Kapitel der Geschichte

Als letztes Vorhaben im Rahmen des „Leader“-Förderungs wird das Ortskartell am Platz drei große Informationstafeln aufstellen. Dort können sich Besucher dann nicht nur über die Geschichte des Ortes informieren. Auch touristische und gastronomische Infos werden dort präsent.

tiert. „Der Platz ist schließlich auch deshalb bei Touristen beliebt, weil hier drei der Simmerather Rundwanderwege starten. Die Leute sollen sehen, dass man nicht unbedingt nach Woffelsbach an den See fahren muss, um Natur zu erleben“, sagt Daniel Scheen, der die Tafeln als „Startschuss für das Dorf“ sieht.

Gedenken an Geschichte

Auch auf die unrühmliche Geschichte des Dorfplatzes im Zweiten Weltkrieg soll künftig auf einer eigenen Tafel hingewiesen werden: Auf dem Areal stand seinerzeit ein großes Internierungslager für russische Zwangsarbeiter, von denen viele diese Qualen nicht überlebten. „Wir diskutieren darüber schon länger, halten es aber für wichtig, sich mit diesem traurigen Kapitel unserer Geschichte auseinanderzusetzen“, sagt der junge Ortsvorsteher. „Dem wollen wir deshalb eine eigene Infotafel widmen.“

Das Thema soll nicht bloß in einem Nebensatz erwähnt, sondern intensiv aufgearbeitet werden. Jüngere Menschen in Strauch wissen wahrscheinlich gar nicht, welche Dimensionen das Lager hatte. Dass wir vor dieser schrecklichen Geschichte nicht die Augen verschließen, halte ich persönlich für ganz wichtig.“ Wann und in welcher Form die Tafel entstehen soll, ist derzeit noch unklar.

Ferienplaner in „Light-Version“ veröffentlicht

STÄDTEREGION/NORDEIFEL Trotz der Corona-Pandemie und der verständlichen Zurückhaltung vieler Anbieter von Ferienmaßnahmen, hat das Amt für Kinder, Jugend und Familie der Städteregion Aachen jetzt den Sommerferienplaner veröffentlicht. Darin wurden einige interessante Freizeitangeboten für die Sommerferien 2021 zusammengetragen, die sich vor allem an Kinder und Jugendliche aus Baesweiler, Monschau, Roetgen und Simmerath richten. Darüber hinaus gibt es auch einige überregionale Ferientipps und Hinweise auf informative Internetseiten verschiedener Anbieter, die weitere Angebote zur Freizeitgestaltung bieten.

Keine Druckausgabe

Es wird in diesem Jahr keine Druckausgabe des Sommerferienplaners geben: „Die Bedingungen durch die Pandemie verändern sich schnell und wir hoffen auch, dass noch einige neue Angebote hinzukommen. Deshalb macht es Sinn, den beliebten Ferienplaner nur online bereitzustellen. So können wir ihn bei Änderungen schnell anpassen“, sagt Ralf Pauli vom Amt für Kinder, Jugend und Familie der Städteregion Aachen.

Es stehen unterschiedliche Aktivitäten zur Auswahl. Dazu gehören klassische Ferienspiele, aber auch eine Waldwoche, eine Reitfreizeit oder auch ein Fußballcamp. Zudem werden eine Kunstakademie und die beliebten integrativen Jugendcamps angeboten. Hinzu kommen in diesem Jahr noch umfangreiche Nachhilfeangebote, die in den Ferien besucht werden können.

Keine Auslandsangebote

Es fehlen allerdings die normalerweise auch sehr beliebten längeren Ferienmaßnahmen im Ausland. „Das ist fraglos der aktuellen, noch immer sehr dynamischen Corona-Lage geschuldet, und dem Umstand, dass solche längeren Ferienfahrten ins Ausland einen gewissen Vorlauf und eine verlässliche Planbarkeit benötigen. Das war 2021 einfach nicht möglich“, sagt Pauli.

Der Sommerferienplaner 2021 ist im Internet unter der Adresse <https://www.staedteregion-aachen.de/sommerferienplaner> abrufbar. Er wird laufend aktualisiert, sobald neue Angebote hinzukommen, oder wenn es weitere Änderungen gibt.

Grundsätzlich gilt, dass für Anmeldungen oder bei Rückfragen zu einzelnen Angeboten immer der jeweilige Anbieter zu kontaktieren ist. (red)



Ein Fußballcamp gehört zum geplanten Ferienangebot. SYMBOLFOTO: DPA



Das Ortskartell packt an: Der Vorsitzende Martin Greuel (links) und seine Mitstreiter widmen ihre Freizeit dem Dorfczentrum.

LESER SCHREIBEN

Homophobie: „In welchem Jahrhundert leben wir nochmal?“

Christian Löhner aus Strauch schreibt zum Leserbrief von Günter Garke:

Günter Garke aus Rott ist also entsetzt darüber, dass sich Christen endlich gegen die Ausgrenzung Homosexueller in der katholischen Kirche erheben. Er stört sich an einer „Schwulenfahne“ an der Kirche in Rott und an Plakaten, die für das Segnen „homosexueller Tuns“ werben. Besser als in diesem Leserbrief kann nicht dargestellt werden, was in der katholischen Kirche falsch läuft. Und offensichtlich nicht nur im Vatikan, sondern auch hier an der „Basis“. In welchem Jahrhundert leben wir nochmal? Herr Garke, falls Sie einmal Ihrem Schöpfer gegen-

übertreten, was wird ihm oder ihr wohl mehr gefallen: Das geordnete Mitlaufen bei Fronleichnamprozessionen oder das Integrieren von allen Menschen in der Glaubensgemeinschaft? Das Ausgrenzen von Menschen, die nicht Ihrem Weltbild entsprechen oder Mitgefühl gegenüber Ihren Mitmenschen?

Christoph Hünnekes aus Monschau schreibt zum Leserbrief von Herrn Garke:

Wir dürfen davon ausgehen, dass Traditionen die Basis für unseren christlichen Glauben sind. Daher Lob für Monschau, wenn dort trotz der Pandemie Mühen unternommen wurden, das Fronleich-

namsfest angemessen zu feiern. Ausgrenzungen allerdings können keinesfalls im christlichen Sinne sein. Deshalb ebenso Lob an alle Gemeinden, Rott eingeschlossen, die sämtliche Mitglieder unserer Gemeinschaft, auch homosexuelle, einbeziehen und Gleichberechtigung leben.

Jürgen Kubicki aus Rott äußert sich ebenfalls zum Leserbrief von Günter Garke:

Vor Gott sind alle Menschen gleich – egal welcher Hautfarbe, Religion, Weltanschauung oder sexueller Ausrichtung. Wichtig ist doch nur, dass man an ihn (Gott) glaubt. Worin sieht der Leserbriefschreiber den Unterschied zwischen ei-

nem heterosexuellen Gläubigen und einem nicht heterosexuellem Gläubigen? Ist der eine (nicht Homosexuelle) im Gegensatz zu dem Homosexuellen ein besserer Christ? Wenn ja, warum? Liegt der Sinn des Evangeliums nicht gerade in der Toleranz, der Nächstenliebe? Ich freue mich über den Anblick der bunten Fahne, die für mich Weltoffenheit, Toleranz und Nächstenliebe symbolisiert und hoffe, sie (die Fahne) hängt noch länger in Rott. Und sie ist mitnichten eine Schande für Rott. Können Sie eigentlich beim Anblick der gelb-weißen Fahne (der Katholiken) über die Missbrauchsfälle innerhalb der Kirche hinwegsehen? Abscheulich finde ich

nämlich, dass höchste Vertreter der Amtskirche über Jahrzehnte Schutzbefohlene missbraucht haben und dass Stillschweigen darüber gewahrt wurde. Man kann nur hoffen, dass die Aufarbeitung intensiv weitergeht. Ab der Mitte des Leserbriefes hat der Verfasser aber meiner Meinung nach dann doch weit über das Ziel hinausgeschossen. Der herablassende, herabwürdigende Ton gegenüber einer immer größer werdenden Zahl von Menschen (Grüppchen?), die die Vertreter der Amtskirche kritisieren, ist schon sehr irritierend. Vor allen Dingen sind das Menschen (meist Frauen), die sich immer noch in der Kirchenarbeit engagieren und die Kirche nicht ver-

lassen wollen. Ist der Ton in dieser Schärfe nötig? Für mich hat der Leserbriefschreiber Angst davor, dass sein Bild von der katholischen Kirche zerstört wird.

Anmerkung der Redaktion: Wir betonen an dieser Stelle nochmals, dass Leserbriefe ausschließlich die Meinung der jeweiligen Autoren, nicht jedoch der Redaktion darstellen. Dies gilt ausdrücklich auch für den von vielen Lesern als geschmacklos kritisierten Beitrag von Günter Garke. Wir haben den Beitrag zunächst nur juristisch geprüft und daher in der Intention veröffentlicht, eine Debatte mit allen gesellschaftlichen Kreisen anzustoßen. Sollte die Veröffentlichung Menschen verletzt haben, bedauern wir dies. Die Redaktion.